

Text 1:

„[...] Die von der Demoiselle R. komponirten [Sp. 475] Lieder verrathen sämmtlich feines Gefühl, und nicht gemeine litterarische Kenntnisse. Besonders gut ist ihr das Herbstlied gerathen, worin vorzüglich der Schluss ganz den naiven, wundersamen Ton des Gedichts ausdrückt. [...].“

Allgemeine Musikalische Zeitung (AmZ) 2, 1800, Sp. 474 f. *XII deutsche Lieder, von Johann Friedrich Reichardt und dessen Tochter Louise Reichardt. Zerbst, bey L. L. Menzel. (12 gr.)*

Text 2:

„Diese, dem reinsten, zartesten Gefühl entquollenen Gesänge werden andre Blätter und die Freunde des ausdrucksvollen Gesanges selbst nach ihrem wahren Werthe zu würdigen wissen; hier mögen nur die schönen, gefühlvollen Gedichte genannt werden, die sie componirt enthalten, und allenfalls mag eine der kürzesten Melodien, als Beilage zur Probe erscheinen. [...].
J.F.R.“

Berlinische musikalische Zeitung (BmZ) 2, hrsg. von Johann Friedrich Reichardt, 2 Jahrgänge in einem Band, 1805/ 1806, Reprogr. Nachdr. Hildesheim: Olms 1969, nach Nr. 39/ 1806, S. 156. *Berlin, im Verlage der Realschulbuchhandlung: XII. deutsche und italiänische romantische Gesänge, mit Begleitung des Pianoforte componirt, und Ihrer Durchl. der Herzogin Mutter, Anna Amalia von Sachsen-Weimar und Eisenach, aus reiner Verehrung zugeeignet von Louise Reichardt. (Preis 1Thl.)*

Text 3:

„Dem.* R. ist als eine glückliche Liederkomponistin durch manche hin und wieder zerstreute Gesänge und eine kleine Sammlung, die ihr Vater vor einigen Jahren herausgegeben hat, schon bekannt, und zeigt in diesem neuen Werkchen, im Vergleich mit jenem frühern, sehr rühmliche Fortschritte. Sie nähert sich im Ganzen der [Sp. 687] Weise ihres Vaters, in seinen Liedern, am meisten; ist aber nie trocken, ist in dem Leichten, weit leichter, im Gefälligen und Zarten, weit gefälliger und zarter, als er oftmals, und wenn sie bey tiefer eingehenden, schwieriger zu behandelnden Gedichten sich noch nicht immer so eng an die Dichter und ihre Formen schliessen kann oder mag, so verfehlt sie doch gewiss in Absicht auf Gefühl niemals. [...] Jenes erste Lob der zierlichen Leichtigkeit, Anmuth, Zartheit und ächten italienischen Weise verdienen vornämlich die Gesänge von Metastasio S. 7. und S. 10. [...].“

Allgemeine Musikalische Zeitung (AmZ) 8, 1806, Sp. 686 f. *XII Deutsche und italienische und romantische Gesänge mit Begleitung des Pianoforte, comp. und Ihrer Durchlaucht, der Herzogin Mutter, Anna Amalia von Sachsen-Weimar und Eisenach zugeeignet von Louise Reichardt. Berlin, im Verlage der Realschul-Buchhandlung.*

Text 4:

„Reichardt (Louise) Tochter des Vorhergehenden, eine junge Komponistin, durch deren Bildung sich Hr. Reichardt ein Verdienst mehr erworben hat. Proben von ihrer Arbeit findet man unter den im vorherigen Artikel am Ende angeführten XII deutschen Liedern, welche, nach dem Urtheile des Rezensenten in der Leipz. mus. Zeit. Jahrg. II. S. 475. sämmtlich feines Gefühl und nicht gemeine literarische Kenntnisse verrathen.“

Gerber, Ernst Ludwig: Neues Historisch-Biographisches Lexikon der Tonkünstler, 3. Theil, K-R, Leipzig 1813, Sp. 824.

Text 5:

„[...] Vor wenigen Jahren noch würde die Ausführung einer solchen Musik in Hamburg ein frommer Wunsch gewesen seyn. Zuerst verdient hier also genannt zu werden, die sinnige Künstlerin, Dem.* Louise Reichardt, würdige Tochter des unvergessnen Kapellmeisters Reichardt. Ihre [Sp. 714] unermüdliche Thätigkeit, ihr sorgfältiger Unterricht, und ihre Uneigennützigkeit bey der Bildung und Pflege der weiblichen Stimmen, hat es möglich gemacht, einen Chor zu bilden, und Sängerinnen an die Spitze der Ausführung zu stellen, die, obgleich sie nur für Dilettanten gelten wollen, wahren Virtuosen gleich zu achten sind. In Verbindung mit Hrn. Clasing, dessen ich weiter unten erwähnen werde, haben mehrere Jahre auf ihre Veranlassung regelmässige Uebungen stattgefunden, an welchen bald die gebildeten Liebhaber der Musik Antheil nahmen, und welche hauptsächlich würdige Kirchenmusik zum Gegenstande haben. [...].“

Allgemeine Musikalische Zeitung (AmZ) 20, 1818, Sp. 713 f. *Geistliches Musikfest in Hamburg.*

* Demoiselle (frz. „Fräulein“)

Text 6:

„[Sp. 165] Louise Reichardt ist uns gestorben. Louise Reichardt, die durch den Wohllaut, der in ihr lebte, weit und breit bekannt geworden ist. Was sie als Meisterin des Gesanges geleistet, was sie ihrer grossartigen Anlage zufolge Ausserordentliches hätte hervorbringen können, würde am besten ein edler Kunstgenosse darstellen, der mit ihr in Hamburg für eine würdige Feier der Musik, zumal der höhern, der geistlichen, so uneigennützig und mit so gutem Erfolge bemüht war.“

„[Sp. 165] [...] Denn Oeffentlichkeit sagte unserer Freundin nicht zu, sie wäre am liebsten in den Grenzen des stillen weiblichen Wirkens geblieben und hätte ihr hohes Talent gern als eine schöne Zugabe zu dem Glück und den Freuden des Hauses gewähren lassen. [...]“

„[Sp. 166] [...] Fast über ihre Kräfte hat sie für Andere gewirkt und über Vermögen gespendet. Aeusserst genügsam und mässig, fand sie sich leicht mit ihren eigenen Bedürfnissen ab und gab bis auf das Unentbehrliche Alles hin, kaum dass sie nur das Unentbehrliche behielt. [...]“

„[Sp. 167] [...] Die Meister ihrer eigenen Kunst hatten sie am tiefsten ergriffen; von allen am meisten Händel, den sie unbeschreiblich liebte. [...]“

Das Element der heiligen, der geistlichen Musik war ihr eigentliches Heim, daher waren jener ausserordentliche Mann und andere ihm nicht unähnliche spätere und frühere Genossen ihre nächsten und natürlichen Verwandten in der Kunst, deren bisweilen halbvergessenen Nachlass sie wieder an den Tag zu ziehen suchte. Ihr heiliger Eifer für die geistliche Musik blieb nicht ohne Wirkung auf andere weniger tiefe und begabte Menschen. [...]“

„[Sp. 167] [...] Die immer gleiche Freundlichkeit und unermüdliche Geduld der treuen Lehrerin machte selbst dürftigen Talenten Muth. Sie verstand es, einer verlangenden Seele das ungefügte Organ gefälliger zu machen und wiederum auf ein bereites, einladendes Organ die fast abgewandte, schlummernde Seele hinzurichten. [...]“

[Sp. 168] [...] Ihr unvermutheter Tod machte die stille Anbetung und Liebe offenbar, die sie so sehr verdiente. [...]“

Allgemeine Musikalische Zeitung (AmZ) 29, 1827, Sp. 165-169. *Louise Reichardt.*

Text 7:

„[Sp. 542] Die kürzlich verstorbene, wahrhaft hochachtungswerthe Louise R., die Hamburg nicht nur als Lehrerin des Gesanges, sondern auch als Führerin ihrer Schülerinnen und derer, die sich sonst ihr anschließen wollten, zum Edlern und Vollendern in der Musik überhaupt, gewiss vermissen wird – hinterlässt in diesen sechs Liedern ihren Freunden ein schönes Andenken, und Allen, die einen einfachen, aber ausdrucksvollen Gesang lieben, ein schätzbares, angenehmes Geschenk. Die Gedichte sind sehr gut gewählt: von poetischem Werth, wahre, mithin auch für musikalische Composition vorzüglich geeignete Lieder, nicht schon mehrmals in Musik gesetzt, und dem Inhalte nach mannichfaltig. Die in jedem Gedichte herrschende Stimmung, und auch der in jedem angegebene Sprachton, ist treffend in die Musik gelegt: nur bey No. 2. [Heimweh] möchte man etwas tiefer in die Saiten gegriffen wünschen. [...]“

Die melodischen Erfindungen sind nicht, wie sonst fast bey allen Frauenzimmer-Compositionen, die uns bekannt geworden sind, blosse Nachklänge zur Zeit vorzüglich beliebter Meister, sondern sie sind aus der eigenen Brust hervorgequollen und haben darum auch, nur die eine mehr, die andere weniger, ihr Eigenes.

Declamation und Accentuation sind nicht nur richtig, sondern auch mit Sinn und Fleiss bestimmt.

Gegen die Harmonie und ihre Correctheit lässt sich zwar manches Kleine, [...] aber nichts Wesentliches einwenden.

Die Begleitung, wie einfach sie ist, ist darum nicht ohne Interesse. [...]“

Allgemeine Musikalische Zeitung (AmZ) 31, 1827, Sp. 542-544. *Sechs deutsche Lieder mit Begleitung des Piano-Forte, in Musik gesetzt von Louise Reichardt. 8te Liedersammlung. Hamburg, bey Cranz. (Pr. 10 Gr.)*